

roten und weißen Schuppen zerstreut durchsetzt, die nur bei Lupenbetrachtung erkennbar sind und den Färbungsgrundcharakter „schwarz mit bläulichem Schimmer“ kaum beeinträchtigen. Von den roten Wurzelflecken (1 und 2) ist 1 um wenigens reduziert vorhanden, während 2 nur schwach angedeutet ist. Die Flecken 3, 4 und 5 fehlen ganz. Vorhanden ist nur Fleck 6 in normaler Größe, von blaßroter Färbung, weil das Rot stärker von weißen Schuppen durchsetzt ist. Die Vorderflügelunterseite weist eine geringe Verschmälnerung des breiten roten Mittelwisches auf. Hinterflügel ober- und unterseits normal in Form und Farbe.

Analoge Formen bestehen in *Z. carniolica* Scop. ab. *paradoxa* Burg. und in *Z. purpuralis* Brunn. ab. *paupera* Reiß.

Den Fund des beschriebenen Stückes verdanke ich nicht systematischem Sammeln, sondern mehr dem Zufall. An dem noch zu nennenden Fundorte herrschte ein außerordentlich reicher *Zygaenenflug*, der mich veranlaßte, möglichst nur je einige Belege mitzunehmen, weil ich Heteropterologe bin. Ich habe deshalb leider auch nicht weiter geforscht, ob die Form etwa in weiteren Exemplaren vertreten war.

In Analogie zu der oben erwähnten *Z. carniolica* ab. *paradoxa* Burg. benenne ich die Form als *Zygaena transalpina* Esp. subspec. *alpina*

paradoxa ab. m.

1 ♂ in coll. m.

Patria: Westhang des Burgberges bei Mittenwald, O.-Bay., 920 m ü. M., Ende Juli 1928.

Einige Notizen über Vorkommen und Lebensgewohnheit von *Pieris napi* L. in Nordamerika.

Von Max Rothke, Scranton, Pennsylvania.

Zur Anfrage über *Pieris napi* möchte ich meine Wahrnehmungen über das Verhalten von *Pieris napi* in Nordamerika mitteilen, soweit ich dazu in der Lage bin. *Napi* ist so ziemlich über die ganzen Vereinigten Staaten und Canada verbreitet, scheint aber sehr lokal aufzutreten und hat sich in diesem ausgedehnten Lande unter dem Einfluß des so sehr abwechslungsreichen Klimas zu einer Anzahl zum Teil sehr voneinander abweichender Rassen umgestaltet. Auch in der Umgebung meines hiesigen Wohnortes im nordöstlichen Pennsylvanien konnte ich *napi* an einer einzigen Lokalität feststellen und zwar gehören die hier nur von mir gefangenen Exemplare der oberseits in beiden Geschlechtern fast völlig zeichnungslosen var. *virginiensis* Edw. an. Ich habe sämtliche von mir vor Jahren hier gefangenen Exemplare zur Frühjahrszeit, Anfang bis Ende Mai in einem ziemlich dichtstehenden Buchenwald von räumlich sehr beschränkter Ausdehnung angetroffen. Außerhalb dieses aus ziemlich kräftigen, hochstrebenden Weiß-

buchen (die Rotbuche kommt in Nordamerika wildwachsend nicht vor) bestehenden Waldes habe ich nie ein Exemplar gesehen, nicht einmal auf einem breiten Fahrwege, der mitten durch diesen Wald führt. Alle Weißlinge, die ich außerhalb des Waldes fing oder sah, waren *rapae*. Mir fiel dieses abweichende biologische Verhalten der hiesigen Rasse auf; denn ich erinnerte mich, in meiner Heimat am Niederrhein *napi* meist auf Wiesen, wenn auch mehr oder weniger zwischen Waldungen gelegen, gefangen zu haben. Der Falter war in einzelnen günstigen Jahren in oben erwähntem Buchenwalde gar nicht selten, habe ich doch wiederholt bis zu 30 Exemplare an einem Tage gefangen. Wie bemerkt, habe ich sonst hier im ganzen Gebiet keine *napi virginiensis* feststellen können. Allerdings ist obiger Buchenhochwald auch der einzige seiner Art in der näheren Umgebung von Scranton, Pa. Darum war auch der Kustos des hiesigen naturhistorischen Museums sehr überrascht, als ich ihm bei Gelegenheit der Zusammenstellung der Tagfalterfauna des Lackawanna County, zu dem Scranton gehört, von dem Vorkommen von *napi* in hiesiger Gegend Mitteilung machen konnte. Er selbst, wie auch der Präparator des Museums, sowie zwei andere hiesige Sammler, die ebenfalls Beiträge zur Fauna lieferten, hatten *napi* hier nie beobachtet, waren allerdings auch nie zur Frühjahrszeit in besagtem Buchenwald (Slocum Woods) gewesen. — Ich habe niemals eine zweite Generation von *napi* hier beobachtet, trotzdem ich zur Sommerzeit oftmals in dem Buchenwald und seiner Umgebung Ausschau nach *napi* gehalten habe. Die Falter hätten sich zur Sommerzeit wohl kaum in dem Walde aufhalten können, denn es war dort so dunkel, daß man selbst an sonnigen Tagen nur mit Mühe Gedrucktes lesen konnte.

Wiederholt beobachtete ich im Frühjahr die ♀♀ bei der Eiablage. Sie legten ihre Eier stets an die Blätter einer Dentaria-Art, wahrscheinlich *diphylla* Michx., die auf einer kleinen üppigen Lichtung auf reichem Waldboden ziemlich häufig wuchs. Ein Zuchtversuch meinerseits mißglückte leider, da mir die Futterpflanze ausging und die Räumchen anderes Futter nicht annahmen. —

Wie sich nun *napi* an anderen Plätzen Nordamerikas verhält, ob die Art dort dieselben Lebensgewohnheiten hat wie hier oder nicht, entzieht sich völlig meiner Kenntnis, da ich nie Gelegenheit hatte, in anderen Staaten Nordamerikas zu sammeln und die mir zur Verfügung stehende Literatur über nordamerikanische Tagfalter nichts Belangreiches darüber enthält, wonach man sich ein sicheres Urteil bilden könnte.

Ein neuer Schwärmerhybrid sec. ord.

Cel. euphorbiae ♂ × *Cel. hybr. hippophorbiae* ♀
(*Cel. hippophaes* ♂ × *Cel. grentzenbergi* ♀).

Am 14. 6. 1931 schlüpfte mir ein sehr kräftiges ♀ des *Cel. hybr. hippophorbiae*. Leider war der rechte Vorderflügel ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Rothke Max

Artikel/Article: [Einige Notizen über Vorkommen und Lebensgewohnheiten von *Pieris napi* L. in Nordamerika. 262-263](#)